

CLAIMS RESOLUTION TRIBUNAL

[Inoffizielle Übersetzung des englischen Originaltextes.
Die englische Fassung ist massgebend.]

In re Holocaust Victim Assets Litigation
Aktenzeichen: CV96-4849

Überwiesener Auszahlungsentscheid

zu Gunsten des Ansprechers [ANONYMISIERT]

betreffend das Konto des Dr. Ing. Desiderius Schatz

Geschäftsnummer: 223071/ME

Zugesprochener Betrag: 25'680.00 Schweizer Franken

Grundlage des vorliegenden Auszahlungsentscheids ist die von [ANONYMISIERT] (der „Ansprecher“) eingereichte Anspruchsanmeldung betreffend das Konto des Dr. Ing. Desiderius Schatz (der „Kontoinhaber“) beim [ANONYMISIERT] (die „Bank“).

Alle Auszahlungsentscheide werden veröffentlicht. Hat jedoch ein Ansprecher, wie im vorliegenden Fall, um Geheimhaltung gebeten, werden die Namen des Ansprechers, jeglicher Verwandten des Ansprechers, mit Ausnahme des Kontoinhabers und der Bank anonymisiert.

Vom Ansprecher eingereichte Informationen

Der Ansprecher reichte eine Anspruchsanmeldungen ein und identifizierte den Kontoinhaber als seinen Grossvater väterlicherseits, Desiderius Schatz, der zwischen 1850 und 1875 geboren wurde und mit [ANONYMISIERT] verheiratet war. Gemäss den Angaben des Ansprechers hatten Herr Dr. Schatz und Frau Schatz ein Kind, [ANONYMISIERT], der am 25. September 1906 in Zittau, Deutschland, geboren wurde. Der Ansprecher führte aus, sein Grossvater habe den Titel „Dr. Ing.“ gehabt und sei Ingenieur von Textilmaschinen in Zittau gewesen. Die vom Ansprecher eingereichten Informationen, die Tatsache, dass sein Grossvater tschechischer Herkunft war und die Tatsache, dass Zittau in der Nähe von Prag war, legen nahe, dass sein Grossvater einen Zweitwohnsitz in Prag hatte. Der Ansprecher gab an, sein Grossvater, der jüdisch gewesen sei, sei während des Zweiten Weltkriegs deportiert worden, und man habe seitdem nichts mehr von ihm gehört.

Zum Nachweis seines Anspruchs reichte der Ansprecher den Totenschein seines Vaters ein, seine eigene Geburtsurkunde und seine Trauscheine, sowie ein offizielles Dokument, aus dem die Änderung seines Nachnamens von Schatz zu [ANONYMISIERT], dem Nachnamen seiner Ehefrau, ersichtlich ist. Der Ansprecher gab an, er sei am 27. Oktober 1958 in Garches, Hauts-de-Seins, Frankreich, geboren worden.

Aus den Bankunterlagen ersichtliche Informationen

Die Bankunterlagen bestehen aus einem internen Bankauszug, der in Vorbereitung der Einfrierung von deutschem Vermögen in der Schweiz am 17. Februar 1945 erstellt wurde. Gemäss diesem Dokument war der Kontoinhaber Dr. Ing. Desiderius Schatz, der an der U. Smaltovny 1432 in Prag VII, Tschechoslowakei, wohnte. Aus den Bankunterlagen geht hervor, dass der Kontoinhaber ein Kontokorrent besass. Aus den Bankunterlagen geht auch hervor, dass das Konto vor dem 1. September 1939 eröffnet wurde und es am 17. Februar 1945 62.50 Schweizer Franken enthielt, und dieses Konto von der Vermögenseinfrierung nicht betroffen war. Das Konto wurde am 18. August 1955 einem Sammelkonto überwiesen. Das sich zum Zeitpunkt der Überweisung auf dem Konto befindliche Vermögen betrug 50.00 Schweizer Franken. Das Konto ist offen und nachrichtenlos.

Erwägungen des CRT

Identifizierung des Kontoinhabers

Der Ansprecher hat den Kontoinhaber plausibel identifiziert. Der Name seines Grossvaters stimmt mit dem veröffentlichten Namen und Wohnort des Kontoinhabers überein. Der Ansprecher identifizierte auch den Titel seines Grossvaters, was mit unveröffentlichten, aus den Bankunterlagen ersichtlichen Informationen über den Kontoinhaber übereinstimmt.

Status des Kontoinhabers als Opfer nationalsozialistischer Verfolgung

Der Ansprecher hat plausibel dargelegt, dass der Kontoinhaber Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Der Ansprecher führte aus, der Kontoinhaber sei jüdisch gewesen und während des Zweiten Weltkriegs deportiert worden und wahrscheinlich im Holocaust umgekommen.

Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Ansprecher und dem Kontoinhaber

Der Ansprecher hat plausibel aufgezeigt, dass er mit dem Kontoinhaber verwandt ist. Er legte Dokumente vor, einschliesslich des Totenscheins seines Vaters und eines Dokuments zum Nachweis der Änderung seines Nachnamens, aus dem hervorgeht, dass er den gleichen Nachnamen hatte wie sein Vater. Es liegen keine Informationen vor, die belegen, dass der Kontoinhaber noch weitere überlebende Erben hat.

Verbleib des Kontoguthabens

Aus den Bankunterlagen ist ersichtlich, dass das Konto einem Zwischenkonto überwiesen wurde und es offen und nachrichtenlos ist.

Grundlagen des Auszahlungsentscheids

Das CRT hat festgestellt, dass zu Gunsten des Ansprechers ein Auszahlungsanspruch besteht. Erstens ist die Anspruchsanmeldung in Übereinstimmung mit den in Artikel 23 der Verfahrensregeln festgelegten Kriterien zulässig. Zweitens hat der Ansprecher plausibel dargelegt, dass es sich beim Kontoinhaber um seinen Grossvater handelt; dieses

Verwandtschaftsverhältnis rechtfertigt einen Auszahlungsentscheid. Schliesslich hat das CRT festgestellt, dass es plausibel ist, dass weder der Kontoinhaber noch seine Erben das Kontoguthaben des vorliegenden Kontos erhalten haben.

Zugesprochener Betrag

Aus den Bankunterlagen geht hervor, dass der Wert des Kontokorrents am 17. Februar 1945 62.50 Schweizer Franken betrug. In Übereinstimmung mit Artikel 37(1) der Verfahrensregeln wird dieser Betrag um 15.00 Schweizer Franken erhöht. Dieser Betrag entspricht standardisierten Bankgebühren, die dem Konto zwischen dem 1. Januar 1945 und dem 17. Februar 1945 belastet wurden. Das vorliegende Konto war zinslos. Folglich beträgt der korrigierte Wert des vorliegenden Kontos 77.50 Schweizer Franken. Gemäss Artikel 35 der Verfahrensregeln wird, wenn der Wert eines Kontos unbekannter Kontoart weniger als 2'140.00 Schweizer Franken betrug, und auch für das Gegenteil keine plausiblen Beweise vorliegen, der Wert des Kontoguthabens auf 2'140.00 Schweizer Franken festgesetzt. Gemäss Artikel 37(1) der Verfahrensregeln errechnet sich der heutige Wert, indem man diesen Betrag gemäss Artikel 35 mit dem Faktor 12 multipliziert. Dies ergibt im vorliegenden Fall eine Auszahlungssumme von 25'680.00 Schweizer Franken.

Wenn das Kontoguthaben auf den in Artikel 35 der Verfahrensregeln festgelegten Annahmen basiert, erhalten Ansprecher gemäss Artikel 37(3)(a) der Verfahrensregeln zunächst eine Abschlagszahlung von 65% des zugesprochenen Betrags, können jedoch eine weitere Zahlung von bis zu weiteren 35% des zugesprochenen Betrags erhalten, wenn es vom U.S.-Gericht so bestimmt wird. Im vorliegenden Fall verwendete das CRT zur Berechnung des Kontoguthabens die in Artikel 35 der Verfahrensregeln festgelegten Annahmen. 65% des zugesprochenen Betrags entsprechen 16'692.00 Schweizer Franken.

Reichweite des Auszahlungsentscheids

Der Ansprecher wird darauf hingewiesen, dass das CRT gemäss Artikel 25 der Verfahrensregeln weitere Untersuchungen betreffend seine Anspruchsanmeldung durchführen wird, um festzustellen, ob eine Berechtigung an weiteren Schweizer Bankkonten besteht. In diesem Zusammenhang werden seine Angaben mit der Gesamtkonten-Datenbank (bestehend aus Daten von 4,1 Millionen Schweizer Bankkonten, die zwischen 1933 und 1945 bestanden) abgeglichen werden.

Auszahlung des zugesprochenen Betrags

Das CRT überweist diesen Auszahlungsentscheid zur Genehmigung an das U.S.-Gericht, so dass die Sonderbeauftragten die Auszahlung vornehmen können.

Claims Resolution Tribunal

den 26 November, 2002